

Noch nie in der Geschichte des Schwäbischen Heimatbundes gab es einen «Zukunftskongress»! Niemals zuvor waren alle Vereinsmitglieder eingeladen, im gemeinsamen Austausch ihre Vorstellungen zu äußern, wie der Verein von morgen aussehen könnte! Der Anlass war eindeutig: sinkende Mitgliederzahlen und die damit zwangsläufig verbundenen enger werdenden finanziellen Spielräume! Weniger eindeutig allerdings war es im Vorfeld, ob der Kongress, zu dem am 24. März rund 90 Teilnehmer nach Esslingen gekommen waren, hierzu geeignete Lösungen würde finden können.

Wie sieht nun das Fazit aus? Wurden die Erwartungen erfüllt? Konnten überhaupt alle erfüllt werden? Oder war es neben konkreten Fragestellungen nicht einfach auch wichtig, ein solches Forum überhaupt einmal angeboten zu haben? Wir alle sind doch von der Notwendigkeit von «Heimatverbänden» gerade auch in der heutigen Zeit überzeugt. Das Thema Heimat ist «in», liegt ganz klar im Trend. Dies ist in vielen Publikationen immer wieder nachzulesen, und wir haben inzwischen ja auch ein «Heimatministerium» im Bund. Unsere Aufgabe ist es, einen Weg zu finden, dieses generelle Interesse am Thema Heimat über alle Altersgruppen hinweg für den Schwäbischen Heimatbund wirksam zu machen.

Viele der auf dem Kongress und im Vorfeld in fünf Arbeitsgruppen erarbeiteten Vorschläge sind ohne Einschränkung positiv: verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, mehr Stellungnahmen auch in politisch kontroversen Angelegenheiten, stärkere Einbindung neuer Medien, Bildung von Foren und Diskussionsrunden, Schaffung einer Mitmachkultur und stärkere Unterstützung der Ortsgruppen. Hierzu wurde schon in den letzten Jahren viel nachgedacht. Auch wurde versucht, das eine oder andere trotz eingeschränkter Mittel umzusetzen, um z.B. den Verein verstärkt nach außen sichtbar zu machen. Ich erinnere an das ganzseitige Interview in den Stuttgarter Zeitungen an Weihnachten oder an die Berichterstattung zu unseren Vorschlägen zu den Panoramawegen im Rahmen von S 21. Auch der «Bericht aus Berlin» im Fernsehen, wo über den Schwäbischen Heimatbund – Dr. Langner im Rundgang in Tübingen – die Frage, was Heimat eigentlich sei, bundesweit thematisiert wurde. Auch sind wir inzwischen dabei, unsere Homepage auf Vordermann zu bringen. Andere Themen, wie z.B. mehr Austausch auf allen Ebenen und bessere Unterstützung der Ortsgruppen, sind sicherlich noch verbesserungsfähig.

Man kann aber doch festhalten, dass es sich gelohnt hat, einen «Zukunftskongress» durchzuführen. Die Teilnehmer erlebten einen erkenntnisreichen Tag in Esslingen und konnten sich einbringen. Viele Ideen und Vorschläge wurden entwickelt, wie man einen doch so ehrwürdigen und traditionsreichen Verein, der nun schon 109 Jahre alt ist, zukunftsfähig aufstellt. Es wurde

auch kritisch hinterfragt, ob wir noch das Richtige tun oder ob wir nicht das eine oder andere künftig lassen sollen, um Spielräume für Neues zu gewinnen.

Für den ersten vereinsweiten Gedankenaustausch dieser Art in der Geschichte des SHB war Esslingen deshalb ein wichtiger Aufschlag, auch wenn sich manche deutlich mehr und konkretere Ergebnisse erhofft hatten. Angesprochen wurde auch die nicht immer ganz spannungsfreie Zusammenarbeit zwischen Teilen des Hohenstaufenkreises und dem Vorstand. Ich denke, der Zukunftskongress hat dazu beigetragen, dass sich der Verein künftig wieder aus einem Guss nach außen präsentieren kann. Jetzt gilt es, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, gerade wenn es um die Gewinnung neuer Mitglieder und ein schärferes Profil des Heimatbundes geht. Wichtig ist deshalb, dass wir eine gegenseitig wertschätzende Diskussionskultur pflegen, wie es einem Kulturverein gut ansteht. Einem Verein, in dem offen gestritten wird, tritt niemand bei! Und vielleicht wäre es auch nicht schlecht gewesen, wenn in Esslingen nicht immer nur darauf hingewiesen worden wäre, was schlecht läuft, sondern für wieviel Gutes, Zukunftweisendes und Identifikationsstiftendes der Verein immer noch in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird! Auch davon gehen Signale aus, und trotz unterschiedlicher Bewertung von Einzelheiten haben wir etwas Verbindendes: Uns allen liegt die Bewahrung der Kultur- und Naturlandschaft am Herzen.

Wie geht es nun weiter? Geschäftsstelle und Arbeitsgruppen haben die Ergebnisse, auch die schriftlich eingegangenen Vorschläge, sorgfältig aufgelistet. Ein zusammenfassender Bericht steht in dieser Ausgabe der Schwäbischen Heimat und auf der Homepage des Vereins. Einiges wird man sicherlich noch weiter aus- und aufarbeiten müssen, und es muss sicherlich noch die eine oder andere «Umsetzungsarbeitsgruppe» eingerichtet werden. Über wesentliche Punkte, wie z.B. Satzungsänderungen, muss letztendlich die Mitgliederversammlung entscheiden. Für jede darüber hinausreichende neue Aufgabe muss es aber jemanden geben, der sie federführend und ehrenamtlich in die Hand nimmt. Wichtig ist mir auch nochmals der Hinweis auf die Finanzierbarkeit der Maßnahmen. Wir dürfen bei aller Notwendigkeit neuer Aufgaben unser solides finanzielles Fundament nicht verlassen.

Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer, die einen ganzen Samstag geopfert haben, um unseren Verein voranzubringen, und an den Hohenstaufenkreis, in dem engagierte Mitglieder wichtige Vorarbeiten geleistet haben. Und nun setze ich auf Ihr aller Mitwirken, dass auch Schwung in die Umsetzung kommt. Zum Schluss deshalb nochmals der Appell an alle, sich doch aktiv einzubringen.